Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 364. Mittag-Ausgabe. | Verlag von Eduard Trewendt. | Montag, den 6. August 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 4. Aug. Abends. Die heutige „Patrie" theilt mit, daß die nach Syrien bestimmten Regimenter heute Morgen das Lager von Chalons verlassen haben, und daß vier Transportschiffe gestern nach Algier abgegangen sind, um Truppen nach Syrien an Bord zu nehmen.

Mit der Levantepost hier eingetroffene Briefe geben die Zahl der Opfer in Damascus auf 8000 an.

Turin, 4. Aug. Die „Perseveranza" zeigt an, daß die Regierung die Aushebung der Altersklassen aus den Jahren 1838 und 1839 angeordnet habe. — Zu Genua eingegangene Nachrichten aus Neapel vom 3. d. M. melden, daß daselbst Ruhe herrsche.

London, 3. Aug. Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Russell auf eine desfallsige Interpellation Rich's: Es sei zu Paris ein Protokoll abgefaßt worden, welches constatire, daß auf Requisition der Pforte 12,000 Soldaten, wovon die Hälfte durch Frankreich zu senden, nach Syrien gehen sollen, daß deren Hilfe aber die Dauer von 6 Monaten nicht überschreiten solle. Ein zweites Protokoll sei unterzeichnet worden, welches verlange, daß die Pforte ihre 1856 übernommenen Verpflichtungen ausführe, und welches festsetze, daß kein Recht einer zukünftigen Intervention daraus hervorgehen solle. Auf eine Interpellation Manners erwiderte Russell: Oesterreich und Rußland machen Einwendungen gegen eine Conferenz betreffs Savoyens; wenn sie diese Einwendungen nicht aufgeben, müsse ein anderes Arrangement getroffen werden.

London, 4. Aug. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses beantragte Lord Stratford de Redcliffe die Vorlegung weiterer, auf die syrischen Vorgänge bezüglicher Depeschen und befürwortete strengere Maßregeln gegen die Türkei sogar für den Fall, daß die bewaffnete Intervention einer einzelnen Macht unter der Sanction eines Vertrages nöthig sein sollte. Eine Intervention sei allerdings gefährlich: aber so lange der zerrüttete Zustand der türkischen Finanzen fortdauere und die Reform-Zusagen unerfüllt blieben, könne die Türkei kaum gehalten werden, und der Ausbruch eines allgemeinen orientalischen Krieges rücke immer näher. Der Unter-Staats-Secretär des Auswärtigen, Lord Wodehouse, lehnte die von dem Vorredner gewünschte Vorlegung der Depeschen ab und äußerte, daß er die Gefahr für minder drohend halte, als Lord Stratford de Redcliffe. Die Türkei habe den redlichen Willen, die Schuldigen zu bestrafen, und habe den Pascha von Damascus bereits verhaften lassen. Die Intervention werde laut Protokoll-Unterzeichnung unter folgenden Bedingungen erfolgen: Es werden höchstens 12,000 Mann europäischer Truppen nach Syrien geschickt, darunter 6000 Franzosen, und weitere 6000 nöthigenfalls von einer andern, noch zu bestimmenden Großmacht. Die Dauer der Intervention wird auf ein halbes Jahr beschränkt. Keine Regierung erstrebt besondere Vortheile, besondere Verträge und besondere Handels-Privilegien für sich.

Im Unterhause sprach sich Lord John Russell in ähnlicher Weise wie Lord Wodehouse aus. Bright bemerkte, der Fall der Türkei sei unaufhaltbar. Lord Palmerston äußerte sich im entgegengesetzten Sinne.

Wie dem Reuter'schen Telegraphen-Büreau aus Wien gemeldet wird, glaubt man dort, daß am Geburtstage des Kaisers Franz Joseph die Veröffentlichung von Reformen erfolgen wird, die mit dem laxenburger Programme übereinstimmen. Das neue neapolitanische Wahlgesetz wird jeden Italiener als wählbar fürs Parlament erklären (?).

Paris, 4. Aug. Dem heutigen „Moniteur" zufolge traten gestern die an der Conferenz wegen Syriens betheiligten Gesandten zusammen, um ein Protokoll zu unterzeichnen, durch welches die gemeinsam beschlossenen Stipulationen für sofort exekutorisch erklärt werden.

Das amtliche Blatt bringt ferner Nachrichten aus Konstantinopel vom 2. d. Mts. Denselben zufolge war der Gouverneur von Damaskus, Ahmet Pascha, daselbst angekommen, degradirt, seines Postens in Syrien entsetzt worden und sollte vor Gericht gestellt werden. Kurschid Pascha, der Gouverneur von Beyrut, war verhaftet worden.

Wie der „Constitutionnel" meldet, ist an die nach Syrien bestimmten Truppen der Befehl zur Abfahrt ergangen.

Man glaubt hier vielfach, Garibaldi werde mit seinen Truppen in nächster Zeit auf dem Festlande erscheinen.

Privatbriefen aus Damaskus zufolge sind bei den Metzeleien in Syrien 8000 Menschenleben verloren gegangen.

Turin, 2. Aug. Das Ministerium soll entschlossen sein, die Allianzverhandlungen mit Neapel bis nach erfolgtem Zusammentritt des neapolitanischen Parlaments hinauszuschieben. Ein neuer Gesandter soll von hier an Garibaldi abgeschickt werden, um diesen für die Politik des turiner Kabinets zu gewinnen.

Turin, 3. Aug. Wie die „Opinione" von heute meldet: ist soeben in Paris eine Broschüre unter dem Titel: „L'Unité italienne devant la France et l'Europe" erschienen, welche die Ansicht aufstellt, daß Frankreich, im Falle Sizilien und Neapel ihre Annexion an Piemont votiren sollten, diese nicht hindern werde, und daß Napoleon, wenn die Feinde Italiens sich dagegen erheben würden, sich als Alliirter Piemonts zeigen und das Prinzip des nationalen Willens, dem er seine Krone verdankt, schützen würde.

Genua, 1. Aug. Farini und Kabinets-Chef Conte Borromeo sind hier eingetroffen.

Mailand, 4. August. Die heutige „Perseveranza" meldet aus Messina vom 30. Juli: Fabrici, Medici und Garibaldi sind in Messina eingerückt. Man hält eine Landung in Calabrien für bevorstehend. Garibaldi befindet sich am Faro, wo Plotino kommandirt. In der Konvention zwischen Clary und Medici sollen folgende Punkte stipulirt worden sein. Die Citadelle bleibt neutral, so lange der Krieg dauert und wo immer er geführt wird. Die Citadelle wird nicht Feuer geben, so lange kein Angriff auf dieselbe erfolgt. Von den Königlichen sollen die Forts Gonzaga und Castellaccio geräumt werden. Die Demarkationslinie wurde zwischen den Vorposten auf 20 Meter Entfernung bestimmt. Material und Artillerie-Munition der beiden übergebenen Forts werden in neutrale Hände eingeliefert. Aus Reggio (Calabrien) wird vom 30. Juli gemeldet: Die von Sizilien zurückgekehrten und in der Provinz zerstreut sich befindlichen k. Truppen belaufen sich auf 12,000 Mann, 10,000 Garibaldianer werden in Messina erwartet.

Hauptmann Litta, Gesandter Victor Emanuels bei Garibaldi, ist am 2ten von Sizilien in Turin eingetroffen und überbrachte den Entschluß Garibaldi's, das Festland Neapel anzugreifen.

Marseille, 4. Aug. Aus Rom meldet man vom 31., daß in der kleinen Stadt Arpino ein Aufstand statt gehabt. Die Anstifter forderten unter dem Rufe: Es lebe Garibaldi! Kriegskontribution. Die Bürger und Gendarmen jagten die Insurgenten in das Land hinaus.

Aus **Neapel** meldet man unterm 31., daß Truppen nach Calabrien geschickt wurden; dem einen Gerücht zufolge gegen Garibaldi, nach andern, gegen die Landleute, welche von der Constitution nichts wissen wollen.

Preußen.

Berlin, 4. August. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Geheimen Rechnungs-Rath Bergmann bei der Ober-Rechnungskammer zu Potsdam, das Kreuz der Ritter des königl. Haus-Ordens von Hohenzollern; so wie dem Central-Büreau-Vorsteher im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator Nitschke, den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; und die Wahl des Landschaftsrathes Koerber auf Koerberode zum Direktor der marienwerderschen Provinzial-Landschafts- und resp. Feuer-Societäts-Direktion auf die Dauer von sechs Jahren zu bestätigen.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren, resp. Beamten die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Oesterreich Maj. ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar,

Des Commandeur-Kreuzes des St. Stephans-Ordens:
Dem bei Allerhöchstihrer Person kommandirten General-Major von Alvensleben;

Des Commandeur-Kreuzes des Leopolds-Ordens:
Allerhöchstihrem persönlichen Adjutanten, dem Obersten von Boyen à la suite des 2. Bats. (Stettin) 1. Garde-Landwehr-Regiments;

Des Ritter-Kreuzes des Leopolds-Ordens:
dem zur Zeit zur Dienstleistung im Militär-Kabinet kommandirten zweiten Bevollmächtigten bei der Bundes-Militär-Kommission zu Frankfurt a. M., Oberst-Lieutenant von Dewall, aggregirt dem 1. Rheinischen Infanterie-Regiment (Nr. 25),
dem als Allerhöchstihr persönlicher Adjutant kommandirten Oberst-Lieutenant von Schimmelmann, aggregirt dem Generalstabe der Armee, und
dem als Allerhöchstihr persönlicher Adjutant kommandirten Major von Strubberg, aggregirt dem 1. Rheinischen Infanterie-Regiment (Nr. 25);

Des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse:
dem bei der Gesandtschaft in Wien kommandirten Major von Redern, aggregirt dem Generalstabe der Armee; und
dem bei des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen Hoheit kommandirten Hauptmann von der Osten vom 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiment (Nr. 26); so wie

Des Ritter-Kreuzes vom Franz-Joseph-Orden:
Dem Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator im Kriegs-Ministerium, Rechnungs-Rath Koch. (St.-A.)

— In der neuesten Nummer des „Militär-Wochenblattes" ist folgende allerhöchste Kabinets-Ordre publizirt: „Ich bestimme hierdurch, daß diejenigen ohne Berechtigung zum Tragen einer Uniform verabschiedeten Offiziere, welche als Adjutanten bei den Landwehr-Bataillons-Stäben fungiren, für die Dauer dieser Dienstleistung die Uniform des betreffenden Truppentheils anzulegen haben. Das Kriegs-Ministerium hat hiernach das Weitere bekannt zu machen. Baden-Baden, den 12. Juli 1860. Im Namen Sr. Maj. des Königs. (gez.) Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent. (gegz.) v. Roon. An das Kriegsministerium."

[Militär-Wochenblatt.] Melms, Gobbin, Port.-Fähnrs. vom Schles. Füsilier-Regt. (Nr. 38), zu Sec.-Lts. befördert. Schulte, Sec.-Lt. vom 1. Bat. 2. Niederschl. Regts. (Nr. 7), früher im 2. Inf.- (Königs-) Regt., jetzigem Königs-Gren.- (1. Pommer.) Regt. (Nr. 2), Müller, Sec.-Lt. vom 3. Bat. 2. Niederschles. Regts. (Nr. 7), früher im 11. Inf.-Regt., jetzigem 2. Schles. Gren.-Regt. (Nr. 11), im 2. Niederschl. Inf.-Regt. (Nr. 47) wieder angestellt. Seefisch, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp., mit der Armee-Unif. und Pension der Abschied bewilligt.

Berlin, 4. August. [Vom Hofe.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent, Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Karl und die übrigen königl. Prinzen, welche Inhaber von russischen Regimentern sind, erschienen bei dem Diner, das gestern Nachmittag bei Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter stattfand, in der Uniform der betreffenden Regimenter. Vor der Abreise Ihrer kaiserlichen Majestät waren die Mitglieder der königl. Familie und andere hohe Herrschaften noch im russischen Gesandtschafts-Hotel zum Thee versammelt. — Se. k. H. der Prinz-Regent nahmen heute Vormittag auf Schloß Babelsberg die Vorträge des Wirklichen Geheimeraths Illaire, des General-Majors v. Alvensleben und des Oberst-Lieutenants v. Dewall entgegen und empfingen darauf noch einige Militärs. Später machten Se. k. Hoh. im Orangeriegebäude Sr. Maj. dem Könige von Baiern einen Besuch. Dem Vernehmen nach wird der hohe Gast auf einige Tage nach Berlin kommen. (S. unten).

— Ihre Maj. die Königin von Baiern kam heute Vormittag von Potsdam nach Berlin, besuchte hier verschiedene Waarenlager und Ateliers und kehrte um 1 Uhr Mittags nebst Gefolge mittelst Extrazuges wieder nach Potsdam zurück. — Bei Ihren kgl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Karl findet heut Nachmittag im Schlosse Glienicke zu Ehren der Anwesenheit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Baiern große Tafel statt, zu der sich Mittags auch Ihre kgl. Hoh. die Prinzen Albrecht (Sohn) und Adalbert, der Prinz August vou Würtemberg, Se. Hoh. der Fürst von Hohenzollern und der bairische Gesandte, Graf v. Montgelas, nach Potsdam begaben. (Pr. Z.)

Ihre Majestät die Kaiserin Mutter von Rußland nebst durchlauchtigster Enkelin, Prinzessin Eugenie von Leuchtenberg, sind gestern Abend 10 Uhr über Königsberg nach St. Petersburg zurückgekehrt und Ihre königl. Hoh. die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin um $10\frac{3}{4}$ Uhr Abends nach Ischl abgereist.

Se. kgl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist gestern Abend um 11 Uhr nach Ludwigslust abgereist.

Der königl. Hof legt heute die Trauer auf acht Tage für Se. kaiserliche Hoh. den Prinzen Jerome Napoleon und Trauer auf drei Tage für Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Helene von Schwarzburg-Rudolstadt an. (St.-A.)

C. S. Der Prinz-Regent verläßt heut Abend 8 Uhr in Begleitung des Cabinetsraths Illaire und des Hofraths Borke Potsdam und begiebt sich auf ca. 3 Wochen ins Seebad Ostende, von wo aus der Prinz-Regent, wie man hört, einen kurzen Besuch im Lager zu Chalons machen wird. Der König von Baiern traf heut Nachmittag gegen 6 Uhr von Potsdam hier ein und nahm im Hotel de Russie Wohnung, woselbst Se. Majestät einige Tage als Privatmann ungenirt zubringen werden.

C. S. Die Kaiserin-Mutter von Rußland hatte gewünscht, dem Adjutanten des Kürassier-Regiments Nikolaus I. eine Auszeichnung zu Theil werden zu lassen; sie ließ deshalb an den Kaiser, ihren Sohn, telegraphiren, welcher auf telegraphischem Wege die Kaiserin ermächtigte, besagtem Offizier den St. Annen-Orden 3. Klasse zu überreichen, was gestern in Potsdam geschah. Es werden dieser Ordensverleihung noch andere und unter andern an den Grafen Dönhof, General Willisen u. s. w. nachfolgen. — Unser berühmter Augenarzt Dr. v. Gräfe, welcher bekanntlich zur Kaiserin nach Nizza berufen worden war und für jeden Tag der Abwesenheit von Berlin 1000 Franken, also im Ganzen 12,000 Franken erhalten hatte, ist während der Anwesenheit der Kaiserin in Potsdam zu derselben beschieden worden, da das Augenleiden keineswegs ganz gehoben ist. Dem Herrn Dr. v. Gräfe ist eine prächtige Dose von der Kaiserin zum Geschenk gemacht worden, auf dem Deckel befindet sich auf blauem Email der Namenszug der Kaiserin in Brillanten, sechs große Diamanten zieren die Ecken des Deckels.

Berlin, 4. Aug. [Die syrische Expedition. — Russische Depesche.] Die „N. Z." sagt: Wie die heute aus Paris und London eingehenden telegraph. Depeschen zeigen (s. oben), hat Frankreich in Beziehung auf die syrische Expedition seinen Willen durchgesetzt. Die betreffenden Protokolle sind gestern in Paris unterzeichnet worden, und sie weisen Frankreich den beanspruchten ersten Platz bei der Intervention an. Wenn man weiß, wie stark die Pforte sich gegen diesen „Beistand" gesträubt hat, so ist das in dem ersten Protokoll zur Schonung ihrer Souveränetät ausgefertigte Attest, nach welchem sie die fremde Einmischung ausdrücklich erbeten haben soll, lächerlich genug; es stellt sich dem Zeugniß ungeschminkter Wahrheitsliebe würdig zur Seite, das der Kaiser Napoleon so eben sich selbst uud seinem Freunde Palmerston ausgestellt hat. Im Uebrigen wird die Dauer der Occupation auf sechs Monate beschränkt, und es ist festgesetzt, daß sie ja keinen Präcedenzfall für die Zukunft abgeben soll — vorausgesetzt immer, daß die Pforte ihre im Hat Humayum von 1856 gegebenen Versprechungen besser als bisher erfüllt, woran sie nochmals strengstens gemahnt wird. Dies der wesentliche Inhalt der Mittheilungen Lord Russells. In welchem Verhältniß die zweite Hälfte der 12,000 Mann auf die anderen Mächte vertheilt werden soll, ergiebt sich nicht. Die Forderung der Pforte, daß das Einschreiten der fremden Truppen auch im Einzelnen von den Requisitionen der türkischen Commissaire abhängen soll, ist gefallen; es scheint, daß eine gemeinschaftliche Commission der Mächte das ganze Unternehmen überwachen soll. Wenn diese sich nicht einigen kann, so würden die französischen Befehlshaber immerhin gewisse militärische Rücksichten dringend genug finden können, um auf eigene Hand zu handeln.

Rußland wird sich wohl darüber zu trösten wissen, daß seinen Vorschlägen entgegen in dem Protokoll die Klausel auftritt, daß der gegenwärtige Fall eine Ausnahme von der Regel bilden soll. Wenn erst an einer Stelle Bresche gelegt ist, so wird sich auch an anderen bald genug Gelegenheit dazu finden.

Der russischen Regierung gebührt bekanntlich das Verdienst, die orientalische Frage im vergangenen Frühjahre zuerst wieder in nachdrücklichster Weise angeregt zu haben. Man wußte bisher nur wenig über die Vorschläge, welche Fürst Gortschakoff damals den Gesandten der vier Großmächte in Petersburg machte. Erst jetzt veröffentlicht die „Köln. Z." eine russische Cirkulardepesche vom 5. Mai (23. April alten Styls), welche über diese Verhandlungen ausführlicheren Aufschluß giebt, und sehr unumwunden die weitgreifenden Pläne darlegt, mit denen man sich damals in Petersburg beschäftigte. Das Aktenstück lautet:

„Petersburg, 23. April 1860. Die Lage der unter der Herrschaft der Pforte stehenden christlichen Provinzen ist der Aufmerksamkeit der europäischen Großmächte nicht entgangen. Das kaiserl. Kabinet hat sich berufen gefühlt, derselben eine um so größere Beachtung zu widmen, als die aus jenen Provinzen, und zwar namentlich aus Bosnien, der Herzegowina und Bulgarien, ihr zugehenden Berichte von Tag zu Tag ein traurigeres Bild vom Zustande dieser Länder entwarfen. Wir haben es als eine Pflicht betrachtet, womöglich den Eventualitäten vorzubeugen, welche dieser Stand der Dinge für die allgemeine Lage des Orients herbeizuführen drohte. An unseren dringlichsten Vorstellungen hat es weder auf der einen noch auf der anderen Seite gefehlt. Wir haben die türkischen Minister auf alle zu unserer Kenntniß gelangten Thatsachen aufmerksam gemacht, indem wir zu wiederholtenmalen auf die Nothwendigkeit hinwiesen, Abhilfe zu schaffen. Wir haben ihrerseits Versicherungen und Versprechungen erhalten, die bis jetzt zu keinem Ergebnisse geführt haben. Zu gleicher Zeit haben wir fortwährend der christlichen Bevölkerung empfohlen, sich nicht der Gefahr auszusetzen, ihre Lage durch leidenschaftliche Entschlüsse zu verschlimmern, sondern geduldig die mögliche Verbesserung ihres Looses abzuwarten.

Diese Maßregeln haben vielleicht dazu beigetragen, einen Ausbruch, auf den Alles hinzudeuten schien, zu verzögern. Trotzdem konnten sie nur unter der Bedingung wirksam sein, daß irgend etwas geschehe, um die Leiden dieser Bevölkerungen erträglich zu machen oder doch mindestens Aussicht auf ein Ende derselben zu gewähren, und daß nicht neue Vorgänge eintreten, welche sie zur Verzweiflung trieben.

Das ist nicht der Fall gewesen. Alle zu uns gelangenden Nachrichten bezeugen, daß Excesse jeder Art fortwährend die Aufregung in jenen Ländern erhalten und daß das Uebel dort den höchsten Gipfel erreicht hat. Bei so bewandten Umständen fürchtet das kaiserliche Kabinet, daß Vorstellungen, welche vereinzelt an die türkische Regierung gerichtet werden und ohne Wirkung bleiben, oder Ermahnungen, die dazu bestimmt sind, den Christen Resignation zu predigen, welche man ihnen unmöglich macht, nicht mehr genügen können, um einen Konflikt zu verhindern.

Wir wissen die Schwierigkeiten, mit welchen die Pforte zu kämpfen hat, sehr wohl zu würdigen und zweifeln nicht an ihren guten Absichten. Aber wenn nach den Verheißungen, von welchen Europa im Jahre 1856 Akt genommen hat, und deren hohe Bedeutung es konstatirte, die Dinge bis au diesen Punkt gediehen sind, so muß man dies offenbar entweder der Schwäche und einer frevelhaften Nachsicht von Seiten der ottomanischen Regierung oder den Uebelständen zuschreiben, welche an der Lage haften, die man den unter ihrer Herrschaft stehenden christlichen Provinzen bereitet hat.

Jedenfalls haben wir die Ueberzeugung gewonnen, daß diese Lage nicht länger fortdauern kann, ohne binnen Kurzem eine höchst gefährliche Krise für die Ruhe des Orients, die Aufrechterhaltung des ottomanischen Reiches und somit für die allgemeinen Interessen Europas herbeizuführen.

In der Voraussetzung, daß die übrigen Großmächte eben so wenig als wir gegen so ernste Eventualitäten gleichgiltig sein können, glaubten wir, eine gemeinschaftlich zu Konstantinopel von allen Kabinetten, welche ein Interesse an der Ruhe der Türkei haben, ausgeübte Intervention sei allein im Stande, die Ereignisse zu beschwören, welche sie zu gefährden drohen.

Um zu diesem Zwecke ein Einvernehmen herzustellen, welches wir unsererseits so vollständig als möglich wünschen, habe ich bei mir, auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät des Kaisers, die Herren Vertreter Englands, Oesterreichs, Frankreichs und Preußens versammelt. Ich habe ihnen die Lage, wie sie sich nach den uns zugegangenen Berichten darstellt, die Gefahr einer Krise, die Dringlichkeit, einer solchen vorzubeugen, und das Mittel, welches wir als das zur wirksamen Erreichung dieses Zieles einzig und allein geeignete betrachten, auseinander gesetzt. Ich habe sie gebeten, ihren betreffenden Regierungen diese Mittheilungen zugehen zu lassen, um sie in den Stand zu setzen, in der ihnen am passendsten erscheinenden Weise die Gelegenheit zu würdigen, sich dem von uns vorgeschlagenen Schritte beizugesellen.

In dem Wunsche, bestimmte Grundlagen für denselben ausfindig zu machen und ihn mit einem scharf ausgeprägten Charakter zu bekleiden, haben sich die Herren Vertreter, unter Vorbehalt des Urtheils ihrer Höfe, über folgende Fassung mit mir geeinigt:

1) Die sofortige Erklärung von Seiten der fünf Großmächte, daß sie den gegenwärtigen Zustand der Dinge in den christlichen Provinzen des ottomanischen Reiches nicht länger dulden können.

2) Die Forderung einer Organisation, welche darauf abzielt, den christlichen Provinzen der Pforte wirksame Bürgschaften zu verleihen, die geeignet sind, den gerechten Beschwerden der Bevölkerungen abzuhelfen und zu gleicher Zeit Europa hinsichtlich der Möglichkeit von Verwickelungen zu beruhigen, welche seine allgemeinen Interessen, wie die der Türkei berühren.

Der Hof, bei welchem Sie beglaubigt sind, wird durch Vermittelung seines Vertreters in St. Petersburg direkt von den über diesen Gegenstand stattgehabten Vorverhandlungen in Kenntniß gesetzt werden. Sie sind ermächtigt, auf Befehl unseres erhabenen Gebieters dem Herrn Minister des Auswärtigen zu erklären, daß, was uns anbelangt, wir vollständig an den oben angedeuteten Grundlagen festhalten und mithin bereit sind, den Vertreter Sr. Maj. des Kaisers in Konstantinopel mit den erforderlichen Weisungen auszustatten.

Unterlassen Sie aber nicht, hinzuzufügen, daß wir, ohne den Entschlüssen des ..... Kabinets vorgreifen zu wollen, die feste Ueberzeugung hegen, daß dieser Versuch die einzige Aussicht darauf bietet, wenn es noch Zeit dazu ist, Verwickelungen vorzubeugen, die den Frieden des Orients und die Sicherheit Europa's ernstlich gefährden würden, und daß das einzige Mittel, dem

Ausbruche derselben Einhalt zu thun, ist: sofort rasch gemeinsam und energisch zu handeln; denn der Augenblick ist nahe, wo jedes Zaudern und Zögern die schwersten Folgen haben würde. Gortschakoff.

Merkwürdig genug, daß Fürst Gortschakoff versichern kann, die Gesandten Englands, Frankreichs, Preußend und Oesterreichs hätten die beiden angeführten Punkte gut geheißen, und es bedürfe nur noch der nachträglichen Zustimmung ihrer Höfe! Letztere wurde bekanntlich versagt, und selbst von Paris aus wurde versichert, der Herzog von Montebello sei in seiner Fügsamkeit zu weit gegangen. Hierauf trat Rußland für den Augenblick den Rückzug an, und sandte die beschwichtigende Circulardepesche vom 1. Juni aus, die sofort im „Journal de Petersbourg" vom 6. Juni veröffentlicht wurde. Dennoch wird Rußland nicht ohne Triumph auf den von ihm eingeleiteten Feldzug zurückblicken; das neueste pariser Protokoll überbietet die Erfolge, die es sich damals versprechen konnte.

Oesterreich.

Wien, 3. August. [Die erste Sitzung des Einundzwanziger-Comite's des Reichsraths] wird Montag den 6. d. M. stattfinden. Die ganze Woche über haben Privatzusammenkünfte und Vorverhandlungen der verschiedenen Fraktionen stattgefunden. Die ungarischen Mitglieder des Reichsraths haben einen Vorschlag in der Form eines Memorandums vorgebracht, als dessen Verfasser uns Graf Szecsen bezeichnet wird. Derselbe soll vortrefflich geschrieben sein und auf rein föderalistischen Grundlagen beruhen, und seine Veröffentlichung wird jedenfalls große Sensation im ganzen Reiche hervorbringen. Als eine hochwichtige Thatsache wird uns der Umstand bezeichnet, daß der ungarische Antrag die Aussicht auf eine bedeutende Majorität im Einundzwanziger-Ausschusse hat, da bekannte Persönlichkeiten, die in den ersten öffentlichen Plenarsitzungen des Reichsrathes in der Weise sich ausgesprochen haben, daß man sie für Gegner des nunmehrigen ungarischen Antrags hätte halten müssen, sich jetzt dem letzletztern vollständig angeschlossen haben. Der Reichsrath geht unstreitig dem wichtigsten Augenblicke seiner Thätigkeit entgegen. (Ostd. Post.)

Wien, 4. Aug. [Ueber die jüngsten Vorgänge in Pesth] und deren Nachwirkungen sind in hiesigen und fremden Zeitungen Berichte erschienen, welche theilweise sehr bedeutend von der Wahrheit abweichen. In die Kategorie der Tendenzlügen gehört vor Allem die Behauptung, der FZM. Frhr. v. Benedek habe die, anläßlich der pesther Straßentumulte Verwundeten im Spitale besucht, sich um die Verhältnisse eines Jeden erkundigt ꝛc. Diese Behauptung ist eine einfache Unwahrheit. Es befinden sich in den pesther Spitälern keine solche Verwundeten. Um ja keinem Mißverständnisse Raum zu geben, wollen wir nicht unterlassen, ausdrücklichen Widerspruch gegen die Nachricht einzulegen, daß in Folge der in Pesth vorgefallenen Scenen und des dabei nöthig gewordenen Einschreitens der bewaffneten Macht eine große Anzahl Verwundeter in das allgemeine Krankenhaus (Rochus-Spital) geschafft wurde. An allem Dem ist kein wahres Wort. Kein einziger Fall einer Verwundung aus Anlaß des bekannten Straßen-Unfugs ist der nachforschenden Behörde zur Kenntniß gekommen, was doch wohl unmöglich wäre, wenn, wie Blätter behaupteten, die Verwundeten haufenweise ins Spital gebracht worden wären. Um jede Einwendung zu beseitigen, fügen wir ausdrücklich bei, daß allerdings am 22. Juli Abends ein verwundeter Arbeiter in das Spital gebracht worden ist; allein dieser hatte die Stichwunde, welche sich an ihm vorfand, nicht bei dem Straßenauflauf, sondern innerhalb der vier Mauern einer Branntweinschänke, bei einem Raufhandel, und zwar von der Hand eines Weibes erhalten. Daß die Dinge für die Tumultuanten so glimpflich abliefen, ist allerdings ein Verdienst jener Schonung, mit welcher das einschreitende Militär zu Werke ging. Von dieser Seite wenigstens hat es an der möglichsten Mäßigung nicht gefehlt. Die Kavallerie bediente sich überall nur der flachen Klinge, und die Infanterie ging mit dem Gewehr en balance vor. (Donauz.)

C. S. [Graf Rechberg und die Verständigung mit Preußen.] Man weiß, daß es in Oesterreich Ultraösterreicher giebt, wie es in Preußen Ultrapreußen giebt. Für jene sind Oesterreich und das deutsche Kaiserreich noch immer gleichbedeutend, sie können sich in die heutige Lage nicht fügen, sie halten ein Einlenken auf eine andere Bahn für undenkbar, das Wort „Fortschritt" findet sich in ihrem Lexikon nirgends. Als die würdigen Männer nun den Leitartikel der offiziellen „Preußischen Zeitung" lasen und da geschrieben fanden, daß eine Annäherung Oesterreichs an Preußen das Fortschreiten auf der liberalen Bahn implicire, da eilten sie ganz verblüfft zu dem Grafen Rechberg — es sind noch nicht viel Tage darüber verstrichen — und zeigten ihm den Artikel, nach dessen Durchlesung der Graf ihnen folgende niederschmetternde Antwort gab: dieser Artikel ist in zwei Beziehungen befriedigend zu nennen; was zuerst die liberale Richtung Oesterreichs betrifft, so meinen wir es ganz ernstlich damit; in jedem Falle aber muß die preußische Regierung so sprechen, wie sie es in der „Preuß. Zeitung" thut, wenn sie ein Zusammengehen mit Oesterreich in Preußen populär machen will. Abgesehen davon aber, und den Artikel im Ganzen genommen, so billige ich ihn vollkommen und würde keinen Augenblick zögern, denselben zu unterschreiben. Unser Gewährsmann, dem wir unbedingtes Vertrauen schenken dürfen, und dessen Kenntnisse von den Menschen und den Dingen bis in die höchsten Regionen hinaufreichen, fügt hinzu, daß man sich in Preußen sehr täuscht, wenn man glaubt, daß der Graf Rechberg dem jetzigen Regime bei uns so feindselig gestimmt sei; der Graf sei im Gegentheil seit längerer Zeit zur Erkenntniß gekommen, daß mit einem liberalen Preußen sich leichter ein offenes Einverständniß erzielen ließe, als mit einem Preußen, das von jener Partei regiert sei, die ihre Parteiinteressen über das Vaterland stellt. Die nächste Zukunft wird uns lehren, ob wir dem Grafen Rechberg trauen dürfen. — Wir erfahren aus gleicher Quelle, daß der Brief des Kaisers Napoleon an den Grafen Persigny allerdings das erste Resultat der teplitzer Zusammenkunft ist.

Italien.

Neapel, 27. Juli. [Die Situation] wird besser in diplomatischer Beziehung; im Innern bleibt sie äußerst gespannt. Die Partei der alten Mißbräuche ist für den Augenblick gelähmt und ihre Führer sind zerstreut; aber sie haben es noch nicht aufgegeben, ihre Stellung auf heimlichem Wege wieder zu erlangen. Ueber die Armee darf man sich keine Illusionen machen; sie ist von dem feindseligsten Geiste gegen die liberale Partei beseelt. Die Liberalen sind muthig und aufrichtig, aber wenig zahlreich. — Die Haltung der auswärtigen Kabinete wird stark auf die Situation drücken; nicht daß Garibaldi das Königreich Neapel eben so leicht erobern würde wie Sicilien; aber seine Invasion würde ungeheure Wirren veranlassen. Wahrscheinlich würde er den Süden der Halbinsel nicht für die italienische Annexion gewinnen können, aber seine Anwesenheit würde das Signal zu einer Revolution sein, die er selbst nicht zu hemmen und in bestimmten Schranken zu halten vermöchte. Man fühlt dies in Turin wie in Paris und darum ergriff Frankreich die Initiative zur Beantragung eines sechsmonatlichen Waffenstillstandes, welchen Gedanken das turiner Kabinet so leicht annahm. Das eigenhändige Schreiben Victor Emanuels an Garibaldi empfiehlt, die festländischen Besitzungen des Königs von Neapel nicht anzugreifen. Später hat Cavour ihm in demselben Sinne geschrieben. Wir können selbst versichern, daß Frankreich, angesichts der revolutionären Gefahr weiter gegangen ist, so weit es gehen kann, wenn es das Prinzip der Nichtintervention respektiren will. Es hat England vorgeschlagen, gemeinschaftlich Garibaldi die Ueberfahrt über die Meerenge zu untersagen und nöthigenfalls den Admirälen Befehl zu ertheilen, sich einem derartigen Versuche zu widersetzen. (Journ. des Deb.)

Neapel, 28. Juli. Gestern hat Hr. Brenier dem Herrn von Martino mittelst eines von halb 6 Uhr Abends datirten Briefes angezeigt, daß er so eben per Depesche erfahre, daß England sich nicht darauf einlassen wolle, die Landung Garibaldi's selbst mit Gewalt zu verhindern. Heute Morgen theilte mir der Minister diesen Brief des franz. Gesandten mit. Herr Odo Russell, der Vertreter Englands in Rom, hat einige weitere Aufklärungen gegeben. Auch hat er mir sehr genaue Nachrichten über einige Angelegenheiten zwischen Frankreich und Rom mitgetheilt. So z. B. verweigert der Vatikan dem neuen Bischof von Vannes, Msgr. Maret, die kanonische Einsetzung, weil er Gallikaner sei. Anderentheils legt man dieser Ernennung in Paris die größte Wichtigkeit bei; Hr. v. Grammont hat sehr dringende Befehle für diesen Fall. In Rom schützt man vor, daß Hr. Maret taub und mit einer Krankheit behaftet ist, welche ihn verhindert, immer das Priestergewand zu tragen.

[Garibaldis Heer] besteht gegenwartig aus folgenden Abtheilungen: 1) Vollständig bewaffnete, eingeübte Feldtruppen; 3 Linien-Brig., jede zu 4 Bataillonen (1. Brigade unter Bixio, 2. unter Medici, 3. unter Cosenz), 4 Bataillone Aetna-Jäger, 1 Kompagnie genueser Jäger, 2 Batterien Artillerie, 1 Genie-Bataillon, 1 Schwadron Guiden, 2 Elite-Bataillone Alpenjäger, 1 Bataillon „Söhne der Freiheit" (Fremdenlegion, 900 Mann stark, unter dem engl. Obersten Dünne). 2) Truppen, die in einigen Tagen vollständig organisirt sind: 4. und 5. Linien-Brigade; 1 Regiment Kavallerie unter La Cerda; das 5., 6., 7., 8., 9. und 10. Bataillon Aetna-Jäger; die 3. und 4. Batterie Artillerie. Ferner hat Garibaldi: 200 Polizei-Gardisten, 1 Schwadron „Waffengefährten", dazu kommen die Miliz-Bataillone erster Kl. (mobile Nationalgarden in Blouse). Begonnen ist ferner die Bildung eines zweiten Kavallerie-Regiments und der fünften Batterie Artillerie.

[Ein Corps Klostergeistlicher.] In Palermo wird ein neues militärisches Corps eigenthümlicher Art formirt: es ist ein Bataillon „religiöser Freiwilliger" oder freiwilliger Mönche, zusammengerafft unter den 20000 Priestern und Mönchen in Palermo.

Osmanisches Reich.

[Instruktion der Pforte.] Nach dem „Moniteur" hat die ottomanische Regierung aus Anlaß der syrischen Ereignisse den Gouverneuren von Kurdistan, Kharpout, Mossoul, Bagdad, Marash, Adana, Sivas, Angora, Trébizonde, Erzerum und dem Armee-Commandanten in Anatolien folgende Instruktionen ertheilt:

„Die Pforte bringt soeben zu ihrer großen Betrübniß in Erfahrung, daß in Damascus die Muselmänner die Christen, diese getreuen Unterthanen des Sultans, angegriffen und es gewagt haben, Grausamkeiten, wie Mord und Plünderung, gegen dieselben zu verüben. Es ist unnöthig, zu wiederholen, daß die Beschützung des Vermögens, des Lebens und der Ehre der christlichen Unterthanen der Pforte, welche Gott, der Allerhöchste, unserm Souverain anvertraut hat, eine der glorreichen und Fundamental-Vorschriften des heiligen Gesetzes ist, und es leuchtet ein, daß jeder Zuwiderhandelnde weder in dieser, noch in jener Welt Heil finden kann. Wenn auch die Urheber dieser gehässigen Handlungen, die den Gesetzen Mahomet's und den wohlwollenden und väterlichen Gefühlen Sr. kais. Majestät zuwider sind, sehr bald den Streichen strenger Bestrafung nach den Gesetzen verfallen werden, so würden doch, wenn einige Wahnwitzige ihre Religion nicht begreifend, ähnliche Handlungen gegen die Christen begingen, die Schwierigkeiten und Gefahren, die daraus für die Regierung entsprängen, ganz enorm sein; die Verantwortlichkeit dafür würde aber ganz und gar auf die Beamten der Pforte zurückfallen, die sich derselben in keiner Weise entziehen könnten. Jeder Beamte soll daher im Verständnisse seiner Pflichten und in Anbetracht seiner Verantwortlichkeit und der Strafen, denen er sich aussetzt, im Falle, was Gott verhüte, ein solches Verbrechen vorkommen sollte, sich bemühen, das Land im Zaume zu halten. Es ist zwar zu allen Zeiten nothwendig, die Ruhe in den Provinzen aufrecht zu erhalten, aber in der gegenwärtigen Epoche ist diese Nothwendigkeit noch viel gebieterischer. Wachet daher bei Tag und bei Nacht; bedenket, daß unser Land sich in einer kritischen und gefährlichen Epoche befindet; tretet in's Einvernehmen mit den Militairbehörden und gebt Euch ganz der Sorge hin, jede schlechte Handlung unter den verschiedenen Klassen der Unterthanen zu verhüten, die Ruhe des Landes aufrecht zu erhalten und so, wo Ihr euch befindet, neuen Verlegenheiten zu den schon so großen Mühseligkeiten der Regierung zuvorzukommen. Merkt Ihr, daß die Muselmänner (gegen die Christen) oder die Christen Böses im Schilde führen, so trefft sofort die nöthigen Maßregeln und laßt es zu keinem Konflikte kommen. Wenn eine Missethat vorgefallen ist, befleißiget Euch, ehe die Sache anschwillt und eine Affaire daraus wird, dieselbe schleunigst niederzuhalten und Unruhen vorzubeugen. Da wie oben gesagt, die Erhaltung der Ruhe der Provinzen, die Ihr regiert, unumgänglich nothwendig ist, so sollt Ihr, im Falle die Euch zu Gebote stehenden Mittel unzureichend sind, sofort und ohne anzufragen, die nöthige Anzahl von Japtiés unter den guten Bürgern ausheben, sollt nichts zulassen, über das die Bevölkerung, die zuverlässigen und ordentlichen Leute sich beklagen könnten, und dann sollt Ihr an die Pforte berichten. Der höchste Wunsch der Regierung ist die Aufrechthaltung der Ordnung in den von Euch regierten Provinzen, und daß keine Missethat vorkomme zwischen Muselmännern und Christen, noch gegen die Beamten oder gegen die Ausländer. Befolget also die vorstehenden Anempfehlungen, und die unglücklichen Folgen der Dinge, die, wie ich hoffe, nicht eintreffen werden, bedenkeud, befleißiget Euch zur Aufrechthaltung der Ruhe, die die Hauptsache ist, und bethätiget durch Euer Verfahren Eure Redlichkeit, Eure Treue und Eure Liebe gegen unsere Regierung, Euren Souverain, Eure Religion und Eure Nation.

=bb= **Breslau**, 6. Aug. Der Wasserstand in unserer Oder hat abermals eine bedeutende Höhe erreicht, wie man aus folgenden Notizen ersehen kann. Am Sonnabend Abends 8 Uhr fand man am Oberpegel: 18 Fuß 2 Zoll, Sonntag Morgens 6 Uhr 18 Fuß 5 Z. Mittags 12 Uhr: 18 Fuß 6 Zoll, Abends 8 Uhr: 19 Fuß 1 Zoll, heute Morgens 6 Uhr: 19 Fuß 2 Z. Am Unterpegel, Sonnabend Abends 8 Uhr: 8 Fuß 2 Zoll, Sonntag Morgens 6 Uhr: 9 Fuß, Mittag 12 Uhr: 9 Fuß 8 Zoll, Abends 8 Uhr: 10 Fuß 5 Zoll, Abends 10 Uhr: 10 Fuß 6 Zoll, Mitternacht: 10 Fuß 7 Zoll, heut Früh 2 Uhr: 10 Fuß 7 Zoll, Früh 4 Uhr: 10 F. 6 Z. und Morgens 6 Uhr: 10 F. 6 Z.

Amtliche Wasser-Rapporte.

In **Oppeln** stand das Wasser der Oder den 4. August, Nachm. 5 Uhr, am Oberpegel 13 Fuß 3 Zoll, am Unterpegel 12 Fuß 9 Zoll, den 5. Aug., Morgens 8 Uhr, am Oberpegel 12 Fuß, am Unterpegel 10 Fuß.

In **Brieg** war der Wasserstand der Oder am 4. August, Abends 6 Uhr, am Oberpegel 19 Fuß 4 Zoll, am Unterpegel 14 Fuß 10 Zoll, den 5. Aug., Morgens 6 Uhr, am Oberpegel 19 Fuß 4 Zoll, am Unterpegel 14 Fuß 10 Zoll.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 4. Aug., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 68, 25, stieg auf 68, 35 und schloß bei geringem Geschäft zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 25. 4½proz. Rente 97, 75. 3proz. Spanier 47⅝. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oest. Staats-Eisenb.-Aktien 507. Credit-mobilier-Aktien 686. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oest. Kredit-Aktien 385.

London, 4. Aug., Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅝. — Wetter veränderlich. Consols 93⅜. 1proz. Spanier 39¾. Mexikaner 21⅛. Sardinier 82½. 5proz. Russen 107½. 4½proz. Russen 93. Der gestr. Wechselcours auf Wien war 13 Fl. 95 Kr., auf Hamburg 13 Mk. 5¼ Sch. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 22,069,810 Pfd., der Metallvorrath 15,758,808 Pfd. Der Dampfer „Arabia" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 4. Aug., Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse still. — Neueste Loose 95, 25. 5proz. Metalliq. 70, 20. 4½proz. Metalliq. 62, 50. Bankaktien 840. Nordbahn 187, 80. 1854er Loose 94, 50. National-Anlehen 80, 10. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 258, —. Credit-Aktien 191, 90. London 126, 25. Hamburg 95, 50. Paris 50, 30. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 191, —. Lombard. Eisenbahn 148, —. Neue Loose 109, 25.

Frankfurt a. M., 4. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Fonds und Aktien fest, kurhessische Loose sehr gefragt; unbedeutendes Geschäft. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 127¾. Wiener Wechsel 91⅝. Darmst. Bank-Aktien 186½. Darmst. Zettelbank —. 5proz. Metalliq. 53½. 4½proz. Metalliq. 48¾. 1854er Loose 71½. Oest. National-Anleihe 61⅛. Oesterr.-franz. Staats-Eisenb.-Aktien 232. Oest. Bank-Antheile 766. Oest. Credit-Aktien 174½. Neueste österr. Anleihe 74⅝. Oest. Elisabet-Bahn 144½. Rhein-Nahe-Bahn 37. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 105½.

Hamburg, 4. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse geschäftslos; Einiges in Rhein-Nahebahn zu 97¼ gemacht. Schluß-Course: National-Anleihe 62½. Oesterr. Credit-Aktien 74½. Vereinsbank 98⅜. Norddeutsche Bank 83⅜. Wien —, —.

Hamburg, 4. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, ab auswärts fest auf letzte Preise gehalten, aber stille. Roggen loco unverändert, ab Königsberg 75 gehalten, 74 zu machen. Oel pr. August 26¾, pr. Oktober 27⅛. Kaffee ruhig. Zink geschäftslos.

Liverpool, 4. August. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berliner Börse vom 4. August 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100⅞ bz.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	101½ bz.
dito 1853	4	95½ G.
dito 1859	5	106⅛ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	85⅞ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101¼ B.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	91 G.
Pfandbr. dito dito	4	100½ G.
Pfandbr. Pommersche	3½	88½ bz.
Pfandbr. dito neue	4	97 G.
Pfandbr. Posensche	4	— —
Pfandbr. dito	3½	92¾ G.
Pfandbr. dito neue	4	91⅝ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	90 bz.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	97 B.
Rentenbriefe Pommersche	4	96¼ G.
Rentenbriefe Posensche	4	94¼ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	95¼ B.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	95 G.
Rentenbriefe Sächsische	4	96 G.
Rentenbriefe Schlesische	4	96 G.
Louisdor	—	108½ bz.
Goldkronen	—	9. 2¾ G.

	Div. 1859	Z.-F.	
Oberschles B.	6 1/12	3½	120 à 120½ bz. u G.
dito C.	6 1/12	3½	133 à 133¼ bz.
dito Prior. A.	—	4	94¼ G.
dito Prior. B.	—	3½	79½ G. Lit. C. 87 B.
dito Prior. D.	—	4	87½ G.
dito Prior. E.	—	3½	75¾ G.
dito Prior. F.		4½	95 B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	35⅝ B.
Prinz-W.(St.-V.)	1⅓	4	57¾ bz.
Rheinische	5	4	89 i. Pst. bz. u. G.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	85¾ B.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	36¾ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	76½ bz.
Starg.-Posener	3½	3½	81⅛ bz. u. G.
Thüringer.	5⅛	4	109 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	39¾ bz.
dito Prior.	—	4	78 bz.
dito III Em.	—	4½	84 B.
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80 bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	55 bz. u B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	73½ G.
dito neue 100 fl.L.	—	57 bz. u. G.
dito Nat.-Anleihe	5	62¾ bz. u B.
Russ.-engl. Anleihe	5	103¾ etw. bz. u. G.
dito 5. Anleihe	5	93 B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84½ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 bz.
dito à 300 Fl.	5	94 B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	43½ bz.
Baden 35 Fl.	—	30½ etw. bz.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75½ B.
Aach.-Mastricht.	—	4	17¼ B.
Amst.-Rotterd.	5	4	78 à 78½ bz. (m C [Nr. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	87½ G.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	118 bz.
Berlin-Hamburg.	5⅛	4	112½ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	135 B.
Berlin-Stettiner	5⅝	4	107 à 107½ bz.
Breslau-Freib.	4	4	86¾ à 87¼ bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	135 G.
Franz.St.-Eisb.	7	5	134 bz. u. B.
Ludw.-Bexbach.	9⅝	4	126¼ bz.
Magd. Halberst.	13	4	198 G.
Magd.-Wittenb.	5 1/5	4	35½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	106 B. (m. C. Nr. 2)
Mecklenburger	1½	4	48 bz.
Münster-Hamm.	4	4	90½ B.
Neisse-Brieger	2	4	57¼ bz.
Niederschles.	4	4	93½ bz.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	50⅜ à ⅜ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	133 à 133¼ bz.

Preuss. und ausl. Bank-Atien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 11/15	4	118½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	81 G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	69¼ G.
Bremer „	5	4	95¾ G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	53 G.
Darmst.Zettel-B	4	4	92¾ G.
Darmst.(abgest.)	4	4	75¼ bz.
Dess.Creditb.-A	4	4	14⅞ à 15 bz. u B.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	84½ à 85 bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	23¾ G.
Geraer Bank	3½	4	70½ G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅜	4	81¾ G.
„ Ver.- „	4 1/11	4	97¾ G.
Hannov. „	—	4	91¼ G. (ex. D.)
Leipziger „	3	4	65 G.
Luxembg.Bank	4	4	79½ B.
Magd. Priv. B.	3¼	4	79½ B
Mein.-Crditb.-A	4	4	68½ etw. bz. u G.
Minerva-Bwg.A.	—	5	25½ bz.
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	74¾ à 75 à 74¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	80 G.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	132 G.
Schl. Bank-Ver.	5	4	79¼ G. *)
Thüringer Bank	—	4	50½ bz. u. G.
Weimar. Bank	3⅓	4	78½ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k.S.	142⅛ bz.
dito	2 M.	141⅝ bz.
Hamburg	k.S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 18 bz.
Paris	2 M.	79 1/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	78¼ bz.
dito	2 M.	77¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg	3 W	96⅞ bz.
Bremen	8 T.	108⅛ bz.
Warschau	8 T.	87¼ G.

*) Sollte im gestrigen Berichte heissen: 79¼ bz.

Berlin, 4. Aug. Weizen loco 74—85 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco 1 Ladung 183—84pfd. weißbunt. poln. 85 Thlr. bez., 50½—52 Thlr. pr. 2000pfd. bez., schwimmend je nach Qualität und Entfernung 50—51¾ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Aug. 49—½—¼ Thlr. bez. und Gld., 49½ Thlr. Br., Aug.-Sept. 48½—¾ Thlr. bez., Sept.-Okt. 47—¼ Thlr. bez. und Br., 48 Thlr. Gld., Okt.-Nov. 47—47¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Nov.-Dez. 46½ Thlr. bez., Frühjahr 45½—¾ Thlr. bez. und Gld., 46 Thlr. Br. — Gerste, große und kleine 38—44 Thlr. — Hafer, loco 25—27 Thlr., Liefer. pr. Aug. 25¾ Thlr. Br., 25½ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 24¾ Thl. Br. und Gld., Okt.-Nov. 24½ Thl. Br. und Gld., Nov.-Dez. 24½ Thlr. Br., Frühjahr 24½ Thlr. bez. und Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr. — Rüböl loco 12 Thlr. bez., 12⅛ Thlr. Br., Aug. und Aug.-Sept. 12—1/24 Thlr. bez. und Gld., 12 1/12 Thlr. Br., Sept.-Okt. 12 1/12—⅛ Thlr. bez., 12⅙ Thlr. Br., 12 1/12 Thl. Gld., Okt.-Nov. 12⅙—¼ Thlr. bez. und Br., 12⅙ Thlr. Gld., Nov.-Dez. 12¼—⅓ Thlr. bez. und Br., 12¼ Thlr. Gld., Dez.-Jan. 12⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 12⅔ Thlr. Br., 12 7/12 Thlr. Gld. — Leinöl loco und Lief. 10½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18⅜—⅓ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Sept. u. Sept.-Okt. 17 11/12—⅚—⅞ Thlr. bez. und Gld., 18 Thlr. Br., Okt.-Nov. 17—16 11/12 Thlr. bez. und Gld., 17 Thlr. Br., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 16½—7/12 Thl. bez. und Br., 16½ Thlr. Gld., April-Mai 17—1/12—17 Thlr. bez. und Gld., 17⅛ Thlr. Br.

≅ **Breslau**, 6. August. [Produktenmarkt.] In fester Haltung für sämmtliche Getreidearten, geringe Zufuhren, schwaches Angebot von Bodenlägern, mäßige Kauflust und Preise unverändert. — Oelsaaten behauptet, nur ganz tadelfreie Qualitäten über höchste Notiz bezahlt; Offerten reichlich, größtentheils in geringen Sorten. — Kleesaaten beider Farben ohne Aenderung, weiße Saat nur in kleinen Pöstchen angeboten und letzte Preise bez. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 18, Aug. 18⅙ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	88	92	96	99
Gelber Weizen	84	88	92	96
dito mit Bruch	70	74	78	82
Roggen	62	66	70	72
Roggen, neuer	54	58	63	66
Gerste	40	46	50	56
Hafer	25	28	31	33
Kocherbsen	54	56	58	60
Futtererbsen	46	48	50	52
Wicken	36	38	40	43

	Sgr.				
Winterraps	77	84	88	92	95
Winterrübsen	88	90	92	94	96
Avel	88	90	92	94	96
Schlagleinsaat	65	70	75	78	80
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	9	10	11	11½	12¼
Weiße dito	11	13	15	16	18
Thymothee	7	7½	8	8½	8¾

Theater-Repertoire.

Montag, den 6. August. (Gewöhnl. Preise.) Zehntes Gastspiel der kgl. Hof-Schauspielerin Frau **Marie Kierschner: „Mit der Feder."** Lustspiel in 1 Akt von Siegm. Schlesinger. (Emma Paltern, Frau Marie Kierschner.) Hierauf: **„Der beste Ton."** Lustspiel in 4 Akten von Dr. Karl Töpfer. (Leopoldine von Strehlen, Frau Marie Kierschner.)

Dinstag, den 7. August. (Gewöhnl. Preise.) Zum **Benefiz** der kgl. Hofschauspielerin Frau **Marie Kierschner** und letztes Gastspiel derselben. Zum ersten Male: **„Elisabet Charlotte."** Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse. (Elisabet Charlotte, Frau Marie Kierschner.)

Sommertheater im Wintergarten.

Montag, den 6. August. (Kleine Preise.) Zum zweiten Male: **„Goldteufel, oder: Ein Abenteuer in Amerika."** Romantisch-komisches Gemälde mit Gesang in 3 Akten von Carl Elmar. Musik von A. E. Titl. — Anfang des Konzerts 4 Uhr. Aufang der Vorstellung 6 Uhr.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Steinau. Weizen 76—82½ Sgr., Roggen 57—59 Sgr., Gerste 44—48 Sgr., Hafer 31—34 Sgr., Erbsen — Sgr., Ctr. Heu 18 Sgr., Schock Stroh 5 Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.